

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 1

Nachwort: Worte
Autor: Weizsäcker, Carl Friedrich von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche bei den mittelamerikanischen Friedensgesprächen zugesagt wurde. Diese zehnjährige Phase nach der jahrzehntelangen Militärdiktatur der Somozyadynastie diente somit dem Aufbau eines Rechtsstaates mit der Garantie von zivilen und politischen Rechten für die Bevölkerung Nicaraguas.

Zweifellos können Menschenrechte nicht nur auf die Garantie des Lebens oder gar der Ausübung des Wahlrechts reduziert werden. Vielmehr sind darin – und dies legt auch die nicaraguanische Verfassung fest – die Rechte auf Wohnung, auf Arbeit oder auf kulturelle Betätigung enthalten. Dazu gehört sodann die Notwendigkeit, als Land unabhängig von äusseren Einflussnahmen in Frieden und Selbstbestimmung zu existieren. Doch die verschiedenen Massnahmen, die durch die neue Regierung Chamorro verfügt wurden, zielen in eine andere Richtung. Die Wirtschafts- und Finanzpakete, einem neoliberalen Wirtschaftsmodell nachgeschnitten, treffen die ärmsten Bevölkerungsschichten am stärksten. Lebensmittelsubventionen auf Grundnahrungsmitteln wurden gestrichen, Strom- und Wasserpreise dagegen massiv erhöht. Nicaragua ist in dieser Zeit vom billigsten zum *teuersten Land* Zentralamerikas geworden.

Viele Familien befinden sich in Unsicherheit über ihr Haus oder ihren Boden. Es droht die Rückgabe an die ehemaligen Besitzer. Die konsequente Anwendung der vorgesehenen *Reprivatisierungspolitik* könnte wieder zu einer ähnlich ungleichen Verteilung der Besitztümer wie vor der Revolution im Jahre 1979 führen.

Noch haben die Menschen in Nicaragua die Möglichkeit, sich zu wehren. Die verschiedenen Streiks und Massenmobilisierungen im vergangenen Jahr zwangen die

Regierung Chamorro zu Zugeständnissen. Die Regierung ist sich im klaren, dass für eine Erholung der Wirtschaft die politische Stabilität unabdingbar ist. Trotzdem unterläuft sie immer wieder die Vereinbarungen. Von den *Ultrarechten*, welche der Vizepräsident Godoy, Teile der Kirchenhierarchie und der Unternehmerverband COSEP repräsentieren, werden solche Vereinbarungen aber dennoch als Schwäche ausgelegt. Diese Fraktion trägt alles dazu bei, um eine weitere Polarisierung zu fördern. Ihr Ziel ist die völlige Verbannung des Sandinismus aus dem öffentlichen Leben und die Beseitigung der sandinistischen Armee und Polizei.

Bereits ist es im November, kurz nach einem weitreichenden Abkommen zwischen Regierung, Sandinisten und Gewerkschaften, zu einem *Umsturzversuch* gegen die Regierung Chamorro gekommen. COSEP hatte dieses Abkommen nicht mitunterzeichnet, weil darin die Rückgabe der Ländereien nicht abgesichert wurde. Parallel dazu folgten erneut bewaffnete Aktionen von ehemaligen Contraverbänden gegen Kooperativen, ganze Dörfer oder wichtige Verbindungsstrassen. Die Contras, eigentlich demobilisiert und ohne Waffen, haben von der Regierung Land und eine Aufbauhilfe versprochen bekommen. Doch auch diese Massnahmen wurden nur schlecht oder gar nicht eingehalten.

Nicaragua befindet sich also in einem Zustand der immer stärker werdenden *Polarisierung* sowie zunehmender sozialer und wirtschaftlicher Probleme. Die Schritte in die Richtung eines «normalen» zentralamerikanischen Landes beschleunigen sich. Mit dem Wiederaufflammen der Anschläge von bewaffneten Gruppen, welche in einer Allianz mit der Ultrarechten stehen, ergibt sich erneut die Gefahr eines Bürgerkrieges.

Wenn ich in einem Jahr einen Menschen in der Tiefe überzeuge, ebenso zu handeln, dann sind wir nach einem Jahr zwei, und, wenn das so weitergeht, nach zwei Jahren sind wir vier, nach drei Jahren sind wir acht gemeinsam Arbeitende. Und ich kann rechnen: Nach zehn Jahren wären wir tausend (für Leute, die Mathematik können: 1024), nach zwanzig Jahren hat jeder der Tausend wieder tausend versammelt, wir sind eine Million, nach dreissig Jahren sind wir eine Milliarde, und das ist genug. Das ist nur ein Gleichnis dessen, was möglich ist.

(Carl Friedrich von Weizsäcker, Schlussrede an der Europäischen Ökumenischen Versammlung vom 15.–21. Mai 1989 in Basel)